



Homo- und Trans*feindlichkeit bei Jungen*

Was machen wir heute?

- Vorstellungsrunde
- Was ist Homo-/Trans*feindlichkeit?
 - Definition
 - Warum ist der Begriff Homo-/Trans*phobie nicht mehr gebräuchlich?
 - Homo-/Trans*feindlichkeit in der Wissenschaft
 - Ursachen von Vorurteilen/Feindlichkeiten/...
 - Toxische Männlichkeit
 - Was geschieht?
 - Lebenswelt von queeren Jungen*
 - Queere Jungen* und die Peer-Group
 - Ein paar Fakten
- Pause
- Gruppenarbeit - Fallbeispiele
 - Bearbeitung
 - Nachbesprechung
- Abschlussrunde



Vorstellungsrunde

- Name
- Pronomen
- Urlaubsziel
- Wo seid ihr in der Jugendarbeit aktiv?
- Habt ihr schon Erfahrungen mit Homo- und Trans*feindlichkeit gemacht?
- Welche Erwartungen habt ihr an den Workshop?





Was ist Homo- und
Trans*feindlichkeit?

Was ist Homo-/Trans*feindlichkeit?

Unter Homo- und Trans*feindlichkeit versteht man negative Einstellungen, Vorurteile und Ablehnung gegenüber homosexuellen und trans* Menschen.

Homo- und Trans*feindlichkeit haben oft verbale und/oder körperliche Gewalt zur Folge.



Warum ist der Begriff Homo-/Trans**phobie* nicht mehr gebräuchlich?

Dem Wortlaut nach findet eine Gleichsetzung mit Angststörungen gleich, was irreführend ist.

Der Begriff kann verharmlosend wirken und legitimiert vermeintlich das Verhalten von Täter*innen (vgl. "gay panic defense"), da er eine empfundene Bedrohungssituation suggeriert, auf die mit Angst und in der Folge möglicherweise mit Gewalt reagiert wird.

Dennoch: Es können gesellschaftlich geschürte Ängste existieren, z. B. vor eigenem Schwulsein ("internalisierte Homophobie").



Homo/Trans*feindlichkeit in der Wissenschaft

- z. B. in der Sozialpsychologie
- Betrachtung in drei Dimensionen
 - affektiv
 - kognitiv
 - verhaltensbezogen
- als „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ verstanden



Ursachen von Vorurteilen/Feindlichkeiten/...

Allgemein:

- soziale Kategorisierung
- Streben nach positivem Selbstwert
- Schutz vor Gefahren
- Rechtfertigung von Ungleichheit
- soziales Lernen

In Bezug auf Queersein:

- Geschlechternormen
- toxische Männlichkeit
- Religiosität
- geschichtliche Hintergründe



Toxische Männlichkeit

- soziale Vorstellungen/sozialer Druck, der auf Jungen* lastet, wie sie als Junge* zu sein haben.
- Attribute, die von Männlichkeit erwartet werden, stehen im Kontrast zu den Attributen, die „schwul“ und/oder „trans*“ zugeordnet werden
- Unverständnis, warum man sich „freiwillig“ in eine schwächere Rolle begibt

„Die traditionelle Männerrolle ist gesellschaftlich noch sehr oft definiert durch Leistung, Härte, Macht, Distanz, Konkurrenz, Gefühllosigkeit, Unverwundbarkeit, Kampf und Gewalt“

Venth (2016) zitiert nach Timmermans (2017)

Was geschieht?

Wie äußert sich
Homo-/Trans*feindlichkeit?

- Ausgrenzung
- Beleidigungen
- „Witze“
- Drohungen
- Sachbeschädigungen
- körperliche Gewalt bis hin zur Tötung

Mögliche Folgen:

- Isolation
- Ängste
- Begleitstörungen
- selbstverletzendes Verhalten
- erhöhte Suizidrate

„Und dann, und das ging halt so weit, bis ich halt dann wirklich so kaputt war und Depressionen hatte und dann, ja, da habe ich angefangen, mich auch so selbst zu verletzen und so was...“ (Fiona, 21 Jahre)

Lebenswelt von queeren Jungen*

- Bin ich normal?
- Angst aufzufallen, Angst vor negativen Erfahrungen
- sich selbst „verraten“
- andere queere Menschen kennenlernen wollen
- Rollenvorbilder?
- Freund*innen- & Familienkreis
- Coming-out-Prozess
- Dysphorie
- Leidensdruck
- intensive Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen
- Diskriminierung/Ablehnung in der Community



Queere Jungen* und die Peer-Group

- Wettbewerbsorientierung
- Sexualität zentrales Thema der Kommunikation (wichtig, sexuell kompetent/erfahren zu wirken)
- Annahme der Heterosexualität, „heterosexuelle Ordnung der Umwelt“ Timmermanns 2017
- besonderer Druck auf nicht-heterosexuelle, nicht-cis Jugendliche
- Repressionen gegenüber queeren Jugendlichen in der Peer-Group häufig stärker als in anderen sozialen Zusammenhängen
- Orientierung an hegemonialer Männlichkeit
- Weigerung, dem Ideal zu entsprechen, führt zu Ablehnung und Sanktionen

A stylized illustration of a hand holding a megaphone. The hand is white with yellow and green accents. The megaphone is filled with a rainbow gradient of colors: red, orange, yellow, green, blue, and purple. The background is white.

-PAUSE-
Wir sehen uns in 10
Minuten wieder.

The image is a graphic illustration. On the left side, there is a white fist holding a rainbow flag. The flag consists of several diagonal stripes of color: red, orange, yellow, green, blue, and purple. The fist is positioned as if it is grasping the top edge of the flag. The German word "Gruppenarbeit" is written in a bold, black, sans-serif font across the center of the image, overlapping the yellow, green, and blue stripes of the flag.

Gruppenarbeit

Gedanken für die Bearbeitung

- Ist das Verhalten der Beteiligten homo-/trans*feindlich?
- Wo ist etwas „schief“ gegangen?
- An welcher Stelle hätte man vorbeugen können und wie?
- Was ist meine Aufgabe als Betreuer*in?
- Gibt es Probleme, die gelöst werden müssen und wenn ja, wie könnte man sie lösen?
- Was brauchen die Betroffenen?
- Was brauchen Sie als Betreuer*in?



Fallbeispiel A

Zu den beliebtesten Schimpfwörtern in eurem Jugendzentrum gehört das Wort „schwul“. Es wird immer dann benutzt, wenn den Jugendlichen, insbesondere den Jungen*, etwas missfällt oder sie etwas als „uncool“ ansehen.

Auch Kai muss sich immer wieder anhören, dass er „voll schwul“ sei. Er wird häufig von Spielen ausgeschlossen. Setzt er sich zu einer Gruppe dazu, weichen die anderen Jugendlichen demonstrativ von ihm ab.

Er kommt immer seltener ins Jugendzentrum. Wenn er da ist, zieht er sich schnell in eine ruhige Ecke zurück und spricht kaum noch mit anderen Jugendlichen.

Als Kai sich bei einer Kanutour - nachdem ihr ihm gut zugeredet habt - mit den anderen Jungen* umziehen möchte, wird ihm von einigen der Zugang zur Umkleide versperrt. Sie sagen, dass er als „Schwuchtel“ dort nichts verloren habe.

Fallbeispiel B

Alex, ein Stammbesucher, den ihr seit mehreren Jahren kennt, hat sich mit 17 gerade zum ersten Mal verliebt. Er hat seine Freundin Celina über das Internet kennengelernt, in einem Forum zu dem Computerspiel Assassin's Creed, das sie beide gerne spielen. Die beiden haben schon oft telefoniert und sind auch über FaceTime und WhatsApp im Kontakt. Jetzt steht aber das erste Live-Treffen an; Alex wird übers Wochenende zu Celine nach Köln fahren und ist voller Vorfreude.

Doch als ihr Alex am Montag wieder im Jugendzentrum seht, wirkt er sehr bedrückt und geht dankbar auf euer Gesprächsangebot ein. Unter vier Augen bricht es aus ihm heraus: Celina hat ihm nach ein paar vorsichtigen ersten Küssen anvertraut, dass sie trans* ist und Alex befürchtet nun, dass er schwul sein könnte, weil Celina ja "eigentlich ein Mann sei". Er hat sich daher eine Auszeit zum Nachdenken erbeten, vermisst aber auch den Kontakt zu Celina.

Fallbeispiel C

Seit ein paar Wochen habt ihr einen neuen Besucher im Jugendhaus, Theo. Er hat ein offenes, sympathisches Wesen und hat sich beim gemeinsamen Tischfußballspielen schnell mit den anderen Jungen angefreundet. Und auch einige der Mädchen tuscheln eifrig, wenn Theo in ihre Nähe kommt. Als sich Theo bei einer gemeinsamen Ferienfreizeit des Jugendhauses in der Unterkunft am Automaten eine Cola holen will und dafür sein Portemonnaie aus der Tasche zieht, fällt sein Personalausweis auf den Boden. Felix, der neben ihm steht, bückt sich, um ihn aufzuheben und dabei fällt sein Blick auf den Namen, der im Ausweis steht: Mathilda.

Theo ist die Situation sichtlich unbehaglich, aber weder er noch Felix sagen etwas. Später erzählt Felix den anderen Jungen in der Clique von seiner Beobachtung. Schnell erhitzen sich die Gemüter und es wird von Verrat gesprochen. Theo sei ja gar kein richtiger Junge und "so eine blöde Lesbe" würde ihnen die Mädchen "ausspannen". Gemeinsam beschließen sie, Theo später auf dem Zimmer zu konfrontieren.

Als alle anderen zu Bett gegangen sind, fangen sie an, Theo regelrecht zu verhören. Er versucht, den Fragen auszuweichen, was die Stimmung weiter anheizt. Irgendwann fängt die Gruppe an, "Ausziehen! Ausziehen!" zu rufen und Theo in eine Zimmerecke zu drängen.

Zufällig geht ihr gerade den Gang entlang und öffnet, irritiert von dem Lärm, nach einem energischen Klopfen die Tür. Die Jungen blicken sich erschrocken um und Theo rennt an euch vorbei.

Was kann ich tun?

- eigene Haltung entwickeln
- Wissen aneignen
- Netzwerk erweitern
- Homo-/Trans*feindlichkeit nicht ignorieren
- Sensibilisierung (z. B. durch SCHLAU-Workshops)
- Leitlinien für den Umgang mit
Diskriminierung/Feindlichkeiten erarbeiten
- „Signale der Offenheit“
- ansprechbar sein



A stylized illustration of a hand holding a rainbow flag. The hand is white with yellow and green accents, and the flag consists of diagonal stripes of red, orange, yellow, green, blue, and purple. The word "Fragen?" is written in black text across the center of the flag.

Fragen?

Kontakt und Anfahrt

Queeres Zentrum Darmstadt

vielbunt e.V.

Kranichsteiner Straße 81
64289 Darmstadt

Im Internet:

www.vielbunt.org

Per E-Mail:

annika.beer@vielbunt.org

chris.berger@vielbunt.org

[info@queereszentrum-
darmstadt.org](mailto:info@queereszentrum-darmstadt.org)

Per Telefon:

Annika Beer: 01512-4276890

Chris Berger: 0170-7363287



Vielen Dank!

Becker, K., Kölch, M., Plener, P. & Schepker, R. (2020). Suizidbeihilfe. Stellungnahme zum BVerfG Urteil. <https://www.dgkjp.de/suizidbeihilfe/>

Brown, G. R. (2019). Genderdysphorie und Transsexualität. <https://www.msmanuals.com/de-de/profi/psychische-stoerungen/sexualitaet-geschlechtsdysphorie-und-paraphilias/genderdysphorie-und-transsexualitaet>

Genderdings (o. D.), Toxische Männlichkeit: 5 wichtige Punkte. <https://genderdings.de/maennlichkeits/toxische-maennlichkeit>

Klocke, Ulrich (2017). Homo- und Transfeindlichkeit in Deutschland: Erscheinungsformen, Ursachen und Interventionsmöglichkeiten. In Möller, K., Neuscheler, F., Wer will die schon haben?: Ablehnungshaltungen und Diskriminierung in Deutschland, S. 291-308, Kohlhammer

LSVD (o. D.), Was Unternehmen gegen Homophobie und Transfeindlichkeit am Arbeitsplatz tun können. <https://lsvd.de/de/ct/3353-Was-Unternehmen-gegen-Homophobie-und-Transfeindlichkeit-am-Arbeitsplatz-tun-koennen>

Knuth, C. (2019). Erschreckende Zahlen: So suizidgefährdet sind junge Queers. <https://www.maenner.media/gesundheit/psychologie/Metaanalyse-studien-suizidgefahr-lgbtq>

Krell, C., Oldemeier, K. (2015). Coming-out - und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Aigner

Timmermanns, S. (2017). Straight and gay - Anforderungen und Schwierigkeiten in Bezug auf Homosexualität in der männlichen Identitätsfindung. In Stiftung Männergesundheit. Sexualität von Männern: Dritter Deutscher Männergesundheitsbericht. Psychosozial-Verlag

Timmermanns, S. (2017). "LSBT*-Jugendliche und junge Erwachsene: (K)Ein Thema für die Jugendforschung?!". Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research, 12(2), 131-143. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v12i2.01>